



Zürcher Regionalzeitungen AG
8157 Dielsdorf
044/ 854 82 82
www.zuonline.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'100
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 3
Fläche: 61'689 mm²

Gefrässige Käfer ersetzen Chemie



Nachdem der Nützling die grüne Blattlaus angegriffen hat, bleibt nur noch die weisse Mumie zurück (linkes Bild). Daniel Müller mit den gelieferten Nützlingen. Bilder: Sibylle Meier

NÜTZLINGE. Um auch bei der Schädlingsbekämpfung ohne Chemie auszukommen, greift Biolandwirt Daniel Müller aus Steinmaur auf Nützlinge zurück. Die kleinen Helfer aus der Retorte bekämpfen Schädlinge, indem sie sie fressen oder als Wirt benutzen.

CAROLINE BOSSERT

Daniel Müllers kleinste Mitarbeiter sind nur wenige Millimeter gross und heissen Schlupfwespe, Raubwanze, Raubmilbe, Gallmücke, Marienkäfer oder Florfliege. Rund 2,5 Millionen dieser Nützlinge stehen tagtäglich in den Gewächshäusern des Steinmaurer Biolandwirts im Einsatz. Ihr Auftrag: Sie machen Schädlinge unschädlich. Doch was nach Natur aussieht, ist in Wahrheit inszeniert. Die Nützlinge werden industriell gezüchtet und kommen per Post. Seit Daniel und Stephan Müller vor 15 Jahren auf Biolandwirtschaft umgestiegen sind, nutzen sie diese biologische Methode für die Schädlingsbekämpfung, die den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln ersetzt.

An diesem nasskalten Frühlingmorgen streift Daniel Müller durch die Gewächshäuser und prüft den Stand im Kleinkrieg der Insekten. Auf der 25 000 Quadratmeter grossen Fläche hinter Glas stehen Tomaten, Gurken, Auberginen, Peperoni, Zucchini und Bohnen bereits in voller Blüte. Die Früchte der Pflanzen sind schon weit gediehen. «Unsere Hauptschädlinge sind die Blattläuse und die Weissen Fliegen», erklärt Müller. Die Schädlinge greifen Frucht und Blätter an und verursachen Schäden an der Pflanze. Läuse hinterlassen zudem durch ihre Ausscheidungen Spuren auf der Pflanze.

Aufs Gleichgewicht kommts an

Gerade im Gewächshaus ist die Schädlingsbekämpfung eine anspruchsvolle Aufgabe. Denn hinter den Gläsern kommen ohne das Zutun des Menschen keine natürlichen Feinde der Schädlinge vor. Die Nützlinge bekämpfen die Schädlinge auf verschiedenen Wegen, etwa indem sie ihre Feinde, deren Eier oder Larven fressen oder sie aussaugen. Manche Arten nutzen den Feind auch als Wirt. So legt die Encarsia, eine Schlupfwespenart, ihre Eier in die Larven der Weissen Fliege. Aus den schwarz verfärbten Puppen schlüpfen dann anstelle von Weissen Fliegen neue Encarsia-Schlupfwespen.

Doch der Einsatz der Nützlinge muss gut geplant sein. «Wichtig ist, dass man ein ökologisches Gleichgewicht zwischen Nützlingen und Schädlingen findet», führt er aus. Setzt man zu viele Nützlinge ein, sterben die Schädlinge aus. Sind die Schädlinge weg, gehen die Nützlinge ein. Die Einsatzplanung beginnt deshalb



Zürcher Regionalzeitungen AG
8157 Dielsdorf
044/ 854 82 82
www.zuonline.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'100
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 3
Fläche: 61'689 mm²

schon im Winter. Sobald die Anbauplanung abgeschlossen ist, besucht ein Schädlingsberater den Betrieb und erstellt eine erste Grobplanung.

Eier kommen per Post

Sind die Kulturen gesetzt, kommt der Berater wöchentlich vorbei, kontrolliert den Schädlingsbefall und empfiehlt für jedes Abteil im Gewächshaus die Art und Menge an Nützlingen. Im Schnitt werden pro Quadratmeter pro Saison rund 100 bis 120 Stück ausgesetzt. Die Kosten dafür belaufen sich auf 1.20 bis 1.50 Franken pro Quadratmeter.

Die Nützlinge aus der Retorte werden als Eier geliefert, verpackt in Papiersäckchen oder Plastikbehältern. Müller stellt die Behälter zwischen die Pflanzen und wartet darauf, dass seine kleinen Mitarbeiter schlüpfen und ihr Werk verrichten. Dies funktioniert nicht immer auf Anhieb. «Manchmal stimmt das Klima für die Nützlinge nicht oder sie sind zu wenige. In solchen Fällen muss man noch mehr Nützlinge nachbestellen oder auf eine andere ausweichen.»

Ökologie im Gewächshaus

Seit über 20 Jahren werden Nützlinge industriell produziert. Der Geschäftserfolg ist mit dem Bioboom verbunden. Mittlerweile würden auch konventionelle Landwirte auf Nützlinge setzen, führt Müller aus. Für den Biogemüsebauer komme jedoch nichts anderes mehr in Frage. Er setze auf eine regionale und

ökologisch verträgliche Landwirtschaft, nicht nur im Pflanzenschutz, sondern auch in der Produktion.

Doch wie verträgt sich das mit den Gewächshäusern? Diese standen in letzter Zeit wegen ihrer schlechten Energiebilanz häufig in der Kritik. «Wir heizen das Gewächshaus mit Holzschnitzeln aus einer Sägerei im Nachbardorf. Das Wasser für die Pflanzen sammeln wir im Regenwasserbecken, und unsere Photovoltaikanlage liefert den nötigen Strom.» Auch verwende der Gemüsebauer möglichst wenig Torf für die Aufzucht der Jungpflanzen. Er weiche, wenn immer möglich, auf Kompost aus. Die Produkte werden schliesslich regional vermarktet – ob im Hofladen oder am Wochenmarkt.

NÜTZLINGE ERLEBEN

Wer mehr über den Nützlingseinsatz in Gewächshäusern erfahren möchte, für den bietet der Gemüsebetrieb Müller Steinmaur dieses Wochenende Betriebsführungen durch ihre Gewächshäuser an. Die Führungen starten morgen Samstag um 14 Uhr und am Sonntag um 11 und 14 Uhr. Das Orchideenhaus, in welchem eine grosse Ausstellung zum Muttertag eingerichtet ist, wird an beiden Tagen von 11 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet sein. Auch wird es eine Festwirtschaft mit Spargelgerichten und anderen Leckereien geben. (cab)